

Ersteinst täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Verkauf und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortl. Haupt-Redacteur
Dr. Fritzsche in Reudnitz.
Für d. polit. Theil verantwortlich
Dr. Arnold Rode in Leipzig.
Ausnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmtes
Inserate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Auktionen für Inl.-Annahme:
Otto Riemann, Lindenstraße 22,
Louis Schmidt, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 14,650.
Abonnementspreis viertel 4/2, halbjährlich 8/2, jährlich 16/2, incl. Frachtporto 5 Wk., durch die Post bezogen 6 Wk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Bezugspreis 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf. Inserate je nach Raumgröße 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis — Tabellarische Log nach höherem Tarif. Inserate unter dem Redactionstisch die Spaltenzahl 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Abdruck wird nicht gesehen. Zahlung pränumerando oder durch Postvorschuß.

№ 326.

Dienstag den 21. November

1876.

Bekanntmachung.

Am 22. November laufenden Jahres ab wird die zeitlich noch im hiesigen Bezirksgerichtsgebäude befindliche Expeditionsstelle der **Abtheilung für Strafsachen** des Bezirksamts im unterzeichneten königlichen Bezirksgericht in die 1. Etage des städtischen Hausgrundstücks Nr. 58 am Peterssteinweg hier, in dessen 3. Stockwerk die **Abtheilung für Verwaltungssachen** bereits früher übergeben ist, verlegt, so daß von da ab **sämmtliche** Expeditionsräume der gerichtlichen **Abtheilung für Strafsachen** des Bezirksgerichts sich in dem obgedachten Hausgrundstück befinden werden.
Solltes sich mit dem Verlegen hierdurch veranlaßt, daß der Umzug halber am **Dienstag den 21. November dieses Jahres Nachmittags** an der bisherigen Expeditionsstelle nur **Geschäfte von besonderer Dringlichkeit** erledigt werden können.
Leipzig, am 16. November 1876.

Das Directorium des königlichen Bezirksgerichts daselbst.
Petzsch.

Korbweiden-Auction.

Mittwoch, den 22. November d. J. sollen von Vormittags 10 Uhr an auf **Burgauer Forstrevier** hinter der Leidenroth'schen Biegelei und am neuen Schützenhaus **ca. 3000 Gebund Korbweiden** **gegen sofortige Bezahlung** an den Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: an der Waldstraßenbrücke am Rosenthal.
Leipzig, am 13. November 1876.

Des Rath's Forst-Deputation.

Haushaltplan der Stadt Leipzig für 1877.

I.
Leipzig, 20. November. Wiederholt ist in öffentlichen Versammlungen, insbesondere des städtischen Vereins, während der letzten Jahre der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte der alljährlich aufzustellende Haushaltsplan unserer Stadtgemeinde mit allen seinen Einzelheiten den Kreisen der Bürgerschaft zugänglich gemacht und die bisherige Praxis verlassen werden, wonach nur aus den Mittheilungen über die Verhandlungen des Rathes und der Stadtverordneten einige Kenntnisse über diese Angelegenheit gewonnen werden kann. Dieser Wunsch wurde allgemein als gerechtfertigt anerkannt und man dachte sich seine Ausführung dermaßen, daß von der städtischen Behörde vielleicht ein besonderer, kleinerer und verhältnißmäßig nur wenige Kosten verursachender Abdruck des Jahresbudgets hergestellt und gratis unter die Bürger vertheilt werde. Da indessen die Ausführung dieses praktischen Gedankens bisher unterlassen worden, so glauben wir einigermaßen Ersatz bieten zu sollen, indem wir den Inhalt des städtischen Haushaltsplans auf das Jahr 1877 im Wesentlichen unseren geehrten Lesern mittheilen.
Wenn wir uns zunächst der Zusammenstellung der verschiedenen Einnahme- und Ausgabearten zuwenden, so finden wir, daß das Budget in den Bedürfnissen und Deckungsmitteln mit 5,064,000 \mathcal{M} abschließt.

kommen des Polizeidirectors auf 9000 \mathcal{M} beläuft. Die Gehälter der acht besoldeten Stadträte betragen sich von 6000 \mathcal{M} bis zu 7500 \mathcal{M} . Die Stelle des ersten Stadtschreibers ist mit 4500 \mathcal{M} dotirt. Für die fünf Referendare sind Gehälter von 2400 \mathcal{M} bis 3300 \mathcal{M} ausgeworfen, für den Archivisten ein solches von 2700 \mathcal{M} , für die acht Registratoren solche von 1500 \mathcal{M} bis 2400 \mathcal{M} . Der Expeditionsaufwand für die Rathsstube ist mit 45,842 \mathcal{M} eingestellt, an welcher Summe die Schreibgebühren mit 11,000 \mathcal{M} participiren.
Schulerpedition, Einnahmestube, Stiftungsbuchhalterei, Schulgelder-Einnahme, Grundsteuer-Einnahme, Gewerbe- und Personalssteuer-Einnahme, Standesamt, Statistisches Bureau, Bauplan, Rathswache u. sind im Haushaltsplan in Unterabtheilungen, als zur Rathsstube gehörig aufgeführt.
Von den hier in Betracht kommenden Gehältern nennen wir: der Stadtcassirer 4500 \mathcal{M} , die drei Einnahmer von 2400—3000 \mathcal{M} , der Buchhalter in der Stiftungsbuchhalterei 3600 \mathcal{M} , der Buchhalter in der Schulgelder-Einnahme 3600 \mathcal{M} , der Buchhalter in der Grundsteuer-Einnahme 4500 \mathcal{M} , die drei Standesbeamten von 2400—4500 \mathcal{M} , der Vorstand des Statistischen Bureau 3080 \mathcal{M} , der Baudirector 5400 \mathcal{M} , der Ober-Ingenieur (neue Stelle) 6000 \mathcal{M} , der Bauamts-Ingenieur 4500 \mathcal{M} , Bauinspector 3600 \mathcal{M} .
Den beiden Corporalen in der Rathswache ist eine Befoldung von je 1350 \mathcal{M} , dem Wachtmeister eine solche von 2100 \mathcal{M} gewährt. Der Lohn an 4 Diener 1. Classe beträgt je 1140 \mathcal{M} , an 5 Diener 2. Classe je 1080 \mathcal{M} , an 31 Diener 2. Classe je 1020 \mathcal{M} .
Unter den Deckungsmitteln der Rathsstube sind verzeichnet Sporteln und Strafgehalte mit 70,000 \mathcal{M} , Pachtgeld für den Leipziger Anzeiger 12,000 \mathcal{M} , Entschädigungsbeitrag des Johannisbospitals zum Verkaufsauswand 4500 \mathcal{M} , dergleichen vom Leihhaus, von der Sparcasse und von den Kirchen 2400 \mathcal{M} .

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 20. November. In Folge einer Notiz im Tageblatt vom 19. d. M. ist die silberne Hochzeit des Herrn Director Dr. Förster um acht Tage zu früh angegeben. Indem wir jene irrthümliche Mittheilung berichtigen, die dem Herrn Dr. Förster eine Reihe telegraphischer Glückwünsche im Voraus eingetragen, dürfen wir nunmehr noch hinzufügen, daß die bereits angezeigte Matinée am Sonntag den 26. November von dem gesammelten Künstlerpersonal der hiesigen Bühne zur Feier der silbernen Hochzeit des Herrn Director Dr. Förster veranstaltet wird. Das Programm verspricht Genüsse der außerordentlichsten Art. Wir wollen zunächst nur den vielbewunderten und im hiesigen Theater noch nicht gebührenden Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von Richard Wagner hervorheben; dergleichen von herrlichen und ebenfalls im Theater noch nicht ausgeführten Trauermarsch beim Tode Siegfrieds aus demselben Musikdrama. Ferner nennen wir „Das Waldfräulein“ für Soli, Chor und Orchester, welche Liederstücke neben ihrem eigentümlichen Werthe noch dadurch ein weiteres Interesse bieten dürfte, daß sie eine Schöpfung des hiesigen Capellmeisters Josef Sucher ist. Eine überaus glänzende Nummer bildet die symphonische Dichtung „Danse ma cabrio“ von Camille Saint Saëns, die in der europäischen Musikwelt geradezu Sensation erregte. Endlich dürfte die Aufführung von Schiller's „Lied von der Glocke“ mit lebenden Bildern noch einen ganz besonders Reiz ausüben. In welchem

Grade sich übrigens das Publicum für diese festliche Matinée interessiert, zeigt der außerordentlich starke Vorverkauf.
Leipzig, 20. November. Wenn wir noch einmal auf die am nächsten Donnerstag im Alten Theater stattfindende Vorstellung zurückkommen, so geschieht Dies, um auch öffentlich hervorzuheben, mit welcher Uneigennützigkeit sämmtliche mitwirkenden Künstler ihre liebenswürdige Theilnahme zugesagt haben. Während Hr. Ellmenreich noch am Mittwoch Abend in Hamburg eine bedeutende Rolle zu spielen hat und die Nacht zur Perle verwenden muß, auch am Freitag bereits wieder zu einer Shakespeare-Feier in Hamburg einzutreffen hat, mithin in aufopfernder Weise die hiesige Vorstellung zum Besten des bekannten wohlthätigen Zweckes ermöglicht, bricht Herr Carl Sonntag aus gleichem Grund und in gleicher Uneigennützigkeit sein Gastspiel in Jüttau ab und wird uns drei der prächtigsten Gestalten aus dem reichen Album seiner unübertroffenen, meistherhaften Charakterbilder am Donnerstagabend vorführen. Seit 1874 haben wir nicht wieder die Freude gehabt, diesen liebenswürdigen und bedeutenden Künstler hier zu begrüßen, der unterdessen auf's Neue als Schriftsteller durch sein höchst anziehend und geistvoll geschriebenes Buch: „Bühnen-Erlebnisse aus dem Tagebuch eines Uninteressanten“ oder „Sommer-Nachtwächter zum türkischen Kaiser“, von dem bereits binnen Jahresfrist die 2. Auflage erschienen ist, auch über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlich bekannt geworden ist. So begründen wir denn das seltsame Künstlerpaar mit aufrichtiger Freude und dem wärmsten Danke für seine seltene Opferfreudigkeit in Leipziger Mauern. In gleicher Weise gilt dieser Dank den Mitgliedern der hiesigen Bühne, welche am Donnerstag mit aufrichtiger Freude und dem wärmsten Danke für seine seltene Opferfreudigkeit in Leipziger Mauern. In gleicher Weise gilt dieser Dank den Mitgliedern der hiesigen Bühne, welche am Donnerstag mit aufrichtiger Freude und dem wärmsten Danke für seine seltene Opferfreudigkeit in Leipziger Mauern. In gleicher Weise gilt dieser Dank den Mitgliedern der hiesigen Bühne, welche am Donnerstag mit aufrichtiger Freude und dem wärmsten Danke für seine seltene Opferfreudigkeit in Leipziger Mauern.

Leipzig, 20. November. Wir glauben im Interesse des Vereins zur Fürsorge für aus Strafsanktionen Entlassene zu handeln, wenn wir den Grund der nicht unwesentlichen Erhöhung der Preise der Plätze für die im Alten Theater am Donnerstag den 23. d. Mts. stattfindende Vorstellung offen mittheilen. Der Verein hat nämlich, wie wir genau wissen, das Alte Theater von der Direction des Stadttheaters nur gegen eine Pachtsumme von 1500 \mathcal{M} oder gegen Ueberlassung der vollen Hälfte der Einnahme erhalten. Da nun die Gesamteinnahme des Alten Theaters bei total ausverkauftem Hause zu gewöhnlichen Preisen, wie uns bekannt, im günstigsten Falle circa 1700 \mathcal{M} beträgt, so würde in dem ersten Falle (1500 \mathcal{M} Pacht) die Einnahme des Vereins, da noch einige unvermeidliche Unkosten in Abzug zu bringen sind, keine, in dem andern Falle höchstens 3—400 \mathcal{M} betragen. Aus diesem Grunde sah sich der Verein gezwungen, indem er die oben erwähnte Pachtsumme der Direction zusagte, um nur das Alte Theater zu erhalten und sich eine für ihn dringend nöthige Einnahme zu verschaffen, die Preise der Plätze in entsprechender Weise zu erhöhen. Wir wünschen — und gewiß im Sinne vieler — daß das Leipziger Publicum im Interesse des wirklich wohlthätigen Vereins sowie der mitwirkenden bedeutenden und uns Leipziguern so liebgewordenen Künstler auch zu diesen erhöhten Preisen am Donnerstag im Alten Theater zahlreich vertreten sein wird.

Der hiesige Wagner-Verein, unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Kiesel, wird seine Thätigkeit wieder aufnehmen und im Laufe des Winters im Saale des Herrn Commerzienrath Plathner alle vierzehn Tage Aufführungen und Besprechungen von Theilen der Nibelungen-Trilogie veranstalten. In der gestern zu diesem Zweck anberaumten Versammlung traten sofort 63 Mitglieder zusammen, welche mit einem Beitrage von 10 \mathcal{M} das Unternehmen fördern wollen. Auch anderen Wagnerfreunden soll es gestattet sein, an diesen Abenden Theil zu nehmen und werden das Nähere darüber die in diesen Tagen von dem Vorstande zu erlassenden Annoncen besagen. Der Vorstand konnte der Versammlung noch die erfreuliche Mittheilung machen, daß nach einer Nachricht des Bayreuther Verwaltungsrathes die Anmeldungen zu dem nächstjährigen Bühnenspielfest-Essai dort jetzt schon so zahlreich eingehen, daß man in Aussicht genommen hat, das Bühnenspielfest im nächsten Sommer vier Mal aufzuführen.
Leipzig, 20. November. Die musikalischen Abendunterhaltungen jagen jetzt förmlich einander, so daß es zur Unmöglichkeit wird, über jede ein-

gehend in diesem Blatte, dem es oft genug an Raum mangelt, zu referiren. Wir geben daher auch über die gefrige Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Allegretto“ nur einen kurzen Bericht. Dieselbe war so zahlreich besucht, daß der große Saal im Hotel de Pologne die Zuhörer kaum fassen konnte. Das Programm wies wieder eine reiche Abwechslung auf und die dargebotenen Leistungen waren alle geeignet, das Publicum zu erfreuen. Die Walzer von Peischel wurden wieder so gesungen, daß sie die Hilfe elektrischer und auch die Vieler und Arien für Bass, Bariton und Tenor wurden so ausgeführt, daß sie einen günstigen Eindruck machten. Besonders Beifall fand das lombische Terzett „Anneli, Balle, Stolle“ oder das Leipziger Tageblatt“, in welchem drei Sänger, die sich ins Tageblatt theilen (der Eine hat das Hauptblatt, der Andere eine Beilage, der Dritte die „Feldwiese“), allerlei ergötzliche Dinge herauslesen. Im Ganzen gelangen die Chöre (wohl möglich, daß es an Zeit zu längerem Einstudiren gefehlt hat) nicht so rein und glatt wie im vorigen Concert, doch war die Routine, welche die Sänger bereits besitzen, auch nicht zu verkennen.

Das am Sonnabend, den 18. November, unter gültiger Mitwirkung des Hrn. Klafsky und des Herrn Oberregisseur Miller vom hiesigen Stadttheater abgehaltene Concert des „Sänger-Clubs“ gereichte allen Theilnehmern zur höchsten Ehre. Hr. Klafsky wußte ihre schöne Stimme ausbrechend zu benutzen, ihr Vortrag erreichte durch edle Wärme, die geradezu hinreichend Ausdruck fand in dem von Reßler eigentümlich schön und ergreifend componirten Spielmanns-Liede. Eine hervorragende Stelle unter den Kunstleistungen des Abends nahmen ferner die Zitherstücke des Herrn Oberregisseur Miller ein, der sich als fein empfindender Meister seines Instrumentes und als Componist recht anmuthender Weisen einführte. Sein Pianissimo war von herrlicher Wirkung. Auch Hähle übernahm wurden wir aber durch die prächtig ausgebildete Stimme und den wirklich künstlerischen Vortrag eines Liedes aus der Oper „Weibtreue“ von G. Schmidt durch ein Mitglied des Vereins, wie wir hörten Herrn Dr. Schneider. Die Männerchöre wurden frisch und mit Feuer gesungen, das Quartett gab sein Bestes, namentlich in einer höchst charakteristischen, anziehenden Composition von H. Pfeil. Kaufmännischer Beifall war der Dank der zahlreich Anwesenden und namentlich der unermüdblich thätigen Musikdirector Reßler wurde als Dirigent und Componist wiederholt gerufen; er und der Verein können sich ihres Erfolges wahrhaftig freuen!

Am 19. November feierte die hiesige Rodewarenhandlung von Lehmann & Schmidt das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Aus den dabei dem jetzigen alleinigen Besitzer, Herrn L. Lehmann (der Wittebräuer, Herr Schmidt, verstarb vor einigen Jahren), von Seiten des Geschäftspersonals dargebrachten mannichfaltigen sinnigen Ovationen ließ sich deutlich das freundschaftliche Verhältniß, in welchem jenes zu dem Jubilar steht, erkennen. Möge es dem Letztern vergönnt sein, vereint auch das 50jährige Geschäftsjubiläum zu feiern.

Zur Bizepräsidentenwahl im Reichstage und zu dem Bericht des Herrn Abg. Windisch über selbige erhält der „Dr. Aug.“ von Herrn Abg. Krause folgende Zuschrift aus Berlin, datirt vom 18. November: ... Herr Dr. Windisch sagt, daß Herr Prof. Hänel von den Nationalliberalen aus dem Präsidium verdrängt worden sei, nicht um einem persönlichen Haß gegen Hänel Ausdruck zu geben, der vielmehr bei allen Parteien persönlich beliebt ist, sondern um mit der Fortschrittspartei zu brechen. Diese Angabe ist in doppelter Beziehung unrichtig. Denn erstens waren es Beschlüsse über das persönliche rücksichtslose und verlebende Benehmen, welches Hr. Prof. Hänel während der Wahltagation in Schleswig-Holstein gegen die Nationalliberalen befolgt hatte, die die nationalliberale Fraction bezogen, von der Wahl Hänel's, dessen persönliche Beliebtheit niemals aufgegeben war, abzusehen, und zweitens wurde der Fortschrittspartei von der nationalliberalen Fraction speciell angezeigt, daß jener Beschluß sich nur gegen die unbeliebte Person des Prof. Hänel, nicht auf seine Parteiführung beziehe. Die Debatte innerhalb der nationalliberalen Fraction macht ausnahmslos den Eindruck, daß man den größten Werth auf ein gutes Einvernehmen mit der Fortschrittspartei legt, wohl aber einzelne Individuen wegen ihrer gebührenden Angriffe auf und nicht damit entschuldigen wollte, daß sie sich zur Fortschrittspartei zählen.

(Eingefandt.)

Häufig hört man im Publicum fragen, worin wohl der Grund zu suchen sei, daß in letzter Zeit so viele Aspiranten das Einjährig-Freiwilligen-